

ARCOR All-Inclusive-Paket **Flatrates zum Preis von**



- Nachrichten
- Wirtschaft
- Fußball
- Sport
- Unterhaltung
- TV & Kino
- city.ticket
- Boulevard
- Kultur
- Musik
 - Pop-News
 - Singlecharts
 - Albumcharts
 - Clubcharts
 - US-Singlecharts
 - US-Albumcharts
 - CD-Kritik
 - Tournee-Kalender
 - Konzert der Woche
- Bücher
- Ratgeber
- Reise
- Ibbenbürener Volkszeitung

UNTERHALTUNG

CD-Kritik

Groove Armada feiern ihr Comeback

Hamburg (dpa) - Sie sind seit vielen Jahren eine feste Größe in der Electronic-Szene, auch wenn man sie nicht zum Mainstream zählen darf. Jetzt melden sich Groove Armada nach längerer Pause mit «Soundboy Rock» zurück.



Jeder Zweite kennt den trivialen Refrain «Shakin' that ass» ihres größten Hits «I See You Baby», welcher auch die Renault-Mégane-Werbung musikalisch grundierte. In einer Zeit, die man gut und gerne als Umbruchphase in Sachen Dance-Music bezeichnen kann und in den Clubs gefrickelt und experimentiert wird, dass die Gehirne köcheln, legen Groove Armada jetzt ein ganz und gar souveränes Album vor, auf dem die Briten Tom Findlay und Andy Cato nicht nur Dampf abgelassen haben.

ANZEIGE

QUEEN - Ben Elton

Bis zu fünf Personen
ab **88* Euro**
Family & Friends
*zzgl. ZG Systemgebühren pro Ticket

Groove Armada wichen von je her ganz bewusst der Gefahr eindeutiger Zuweisung aus, und sie sind damit genauso erfolgreich gewesen wie Moby, Kid Loco, Air, die Chemical Brothers, Matthew Herbert und andere Ausnahme-Sound-Künstler. Wenn es um das Produzieren neuer Stilmischungen aus Funk, Jazz, Disco oder House geht, um pralle Soundlandschaften, waschechten Chill Out und um das Talent, gleichzeitig auch immer wieder mit fetten Beats zum enthemmten Tanzen zu animieren, liegen Groove Armada mit «Soundboy Rock» jedenfalls erneut ganz vorne.

Das Album stellt eine griffige Zusammenfassung von 15 ausgereiften Songs dar, die aus einem wahren «Schlachtfeld» von Ideen und Eingebungen hervorgegangen sein muss. Geplant hatte das Duo als Comeback ursprünglich eine Doppel-CD im Stil eines ausladenden musikalischen Kompendiums ihrer zurückliegenden Schaffensphase, die von den ganz unterschiedlichen Wegen der beiden seit ihrem legendären «Best Of»-Album von 2004 künden sollte.

Die Jungs hatten 2004 einen Schlussstrich gezogen. Sie selbst bezeichneten es auch als Verjüngungskur. Man arbeitete parallel an den unterschiedlichsten Projekten: Cato produzierte Musik mit «Rising 5» und Findlay ging mit seiner Band «Sugar daddy» auf Tour. Cato zog nach Barcelona, Tom Findlay blieb in Nordlondon. Schließlich kam noch der Label-Wechsel zu Sony.

Groove Armada hatte jetzt vor allem das Ziel, die Vibes ihrer zahlreichen Live-Auftritte der letzten Jahre in die Wohnzimmer ihrer Fangemeinde zu transportieren. Mit «Get Down», der ersten Single-Auskopplung aus «Soundboy Rock», reißen sie daher ihre Hörer gleich zu Beginn des Albums zusammen mit der MC-Lady MC Stush in ein krachiges «Dance-Hall meets House»-Gewitter hinein. Herzhafte Anklänge und Soundschübe finden sich in der Folge immer Mal wieder.

Das neue Album besticht aber insgesamt eher durch seine Harmonien und mit seinen so sauberen wie verspielten Übergängen, die den Hörer einladen, die zum Teil harschen Wechsel zwischen den unterschiedlichen Stilen und musikalischen Genres nachzuvollziehen, ohne dabei den Genuss am chronologischen Hören der CD zu verlieren. Schon die einzelnen Tracks sind von

Statt
19,90 €
jetzt ab
14,90
€/mtl.*

Alice.
DSL, Festnetz
und jetzt auch
mobil.

Findlay, Cato: Grundgebühr für alle Hausnummern, die bis 30.06.07 freigeschaltet werden. Weitere Preisbestimmungen unter



drastischen Breaks und Sample-Einspielungen unterschiedlichster Provenienz geprägt.

Retro-Elektro-, Dub-, Downbeat- und Minimalsounds verwandeln sich in treibende House- oder in Discosequenzen. Von Streichern getragene sentimentale Chilloutlandschaften werden mit Beats unterlegt und mit Gesang und Klavierbegleitung zu regelrechten Ohrwürmern mit Hit-Charakter zurechtgemodelt.

Das mehr als ansehnliche Ergebnis verdanken Groove Armada sicher auch dem traumhaften Ensemble von Gastmusikern: Rhymefest steuert seine HipHop-Blockparty-Vibes zu dem Retro-Elektro-Funk-Track «The Girls Say» bei. Mit «Love Sweet Sound» holen Groove Armada zusammen mit der Soul-Sängerin Candi Staton ihre Hörer zu einer so heißen wie gradlinigen «French-House»-Nummer ab. Wie immer mit dabei, wenn es um die richtigen Vocals geht, ist diesmal auch wieder Rapper und Live-MC MAD. Von ihm stammt auch die Idee zum Titel des Albums. Als aufgepeppter Dub-Reggae-Track markiert «Soundboy Rock» auch die Mitte des Albums.

Mit «Song 4 Mytya» haben Cato und Findlay zudem noch eine großartige Jump-Around-Pop-Nummer am Start, die auf jeden Fall das Zeug dazu hat, die internationale Clubszene diesen Sommer noch ganz schön aufzumischen. Ein «Song 4 Mytya» deshalb, weil Findlay in London für «Soundboy Rock» mit Mutya Buena, der ehemaligen Sugababes-Sängerin zusammenarbeitete. Das Album ist insgesamt Dancefloor-tauglich, aber auch die echt gefühlsbetonten Anklänge gehören bei Groove Armada trotz ihrer musikalischen Verspieltheit immer mit dazu. Mit dem romantisch-sphärischen «From The Rooftops» findet sich daher auch ein waschechter Love-Song auf «Soundboy Rock». Der bezaubernde Gesang stammt hier von dem Newcomer Jack McManus.

Der Track «What's Your Version» am Beginn des Albums, unverkennbar gesungen von dem Wahl-Waliser Jeb Loy Nichols und im Refrain begleitet von Tim Hutton, Sugardaddy-Partner von Findlay, besticht mit seinen Klassik- und Jazz-Elementen. Mit der Frage «What's Your Version» formulieren Groove Armada zugleich das Leitmotiv des Albums, das man vielleicht in der so unendlichen, wie künstlichen Wandelbarkeit moderner Lebenswirklichkeiten sehen kann, was sich dem Hörer mit «Soundboy Rock» sofort musikalisch erschließt.

26. Juni 2007 | 16:17 Uhr | Quelle: dpa

Artikel drucken 

© - **ivz.medien GmbH & Co. KG**
Wilhelmstraße 240 - 49475 Ibbenbüren
Tel.: (0 54 51) 933-0 - Fax: (0 54 51) 933-190
Kontakt **AGB** **Impressum**